

⁷ Der HERR sprach aber zu Mose: Geh, steig hinab; denn dein Volk, das du aus Ägyptenland geführt hast, hat schändlich gehandelt. ⁸ Sie sind schnell von dem Wege gewichen, den ich ihnen geboten habe. Sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und haben's angebetet und ihm geopfert und gesagt: Dies sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägyptenland geführt haben. ⁹ Und der HERR sprach zu Mose: Ich habe dies Volk gesehen. Und siehe, es ist ein halsstarriges Volk. ¹⁰ Und nun lass mich, dass mein Zorn über sie entbrenne und sie verzehre; dafür will ich dich zum großen Volk machen. ¹¹ Mose wollte den HERRN, seinen Gott, besänftigen und sprach: Ach, HERR, warum will dein Zorn entbrennen über dein Volk, das du mit großer Kraft und starker Hand aus Ägyptenland geführt hast? ¹² Warum sollen die Ägypter sagen: Er hat sie zu ihrem Unglück herausgeführt, dass er sie umbrächte im Gebirge und vertilgte sie von dem Erdboden? Kehre dich ab von deinem glühenden Zorn und lass dich des Unheils gereuen, das du über dein Volk bringen willst. ¹³ Gedenke an deine Knechte Abraham, Isaak und Israel, denen du bei dir selbst geschworen und verheißt hast: Ich will eure Nachkommen mehren wie die Sterne am Himmel, und dies ganze Land, das ich verheißt habe, will ich euren Nachkommen geben, und sie sollen es besitzen für ewig. ¹⁴ Da gereute den HERRN das Unheil, das er seinem Volk angedroht hatte.

2. Mose 32,7-14

Liebe Gemeinde,

der Name dieses Sonntags: „Betet!“ beschreibt zugleich einen Befehl und die Wirkung. Denn diese Aufforderung stammt nicht von Menschen, dann sie bestenfalls ein Appell. Diese Aufforderung stammt von GOTT selbst, der damit nichts von uns fordert, sondern uns damit einen Lebensstil eröffnet. Beten ist Gabe und Kraft zum Leben mit GOTT. Neben dem Zeugnis des Evangeliums, dem Brotbrechen und dem gemeinschaftlichen Leben, gehört das Beten zentral zu den Dingen, die das Leben der Kirche beschreiben. Wir sprechen da von den 4 B: **B**ibellesen und Verkündigen; **B**rotbrechen; **B**ruderschaft; **B**eten.

Wir haben diesen Befehl Gottes mehr als nötig in der Schwerkraft dieser Welt, denn wir sind geneigt zu planen, zu reden, loszulegen, loszuschimpfen, zu beurteilen und zu richten, bevor wir zunächst ganze die Sache vollumfänglich im Gebet vor GOTT bewegt und IHM hingelegt haben. Die Zeit und die Kraft zu Gebet scheint stets knapp und umkämpft. Dabei geschieht besonders in Fürbitte mehr als wir mit unserer Kraft ausrichten könnten. Sie ist unsere wahre Kraft. Sie verändert die Welt grundlegend und alle Dinge umfassend. Denn, wir haben einen lebendigen Gott, der uns auffordert: Betet! Die erste Lebensäußerung des Menschen ist sein SEIN von GOTT – sie beschreibt einen Lebensstil, in den wir hinein und immer wieder zurückfinden sollen.

GOTT schuf den Menschen als SEIN Gegenüber. Beten, heißt mit GOTT, dem Allerhöchsten im Gegenüber zu leben. Fürbitte bedeutet vor der höchsten Instanz und ERMÖGLICHER aller Dinge für etwas oder für jemanden eintreten, eine Brücke zwischen GOTT und dem Problem zu schlagen. Wer vor GOTT für eine Sache, einen Menschen oder ein Volk eintritt, baut eine Brücke, über die die Gnade GOTTES kommen kann. So fließt die Gnade ins Leben dessen, der

ihrer am nötigsten bedarf. Menschen des Gebets sind Brückenbauer (lat. PONTIFEX daher abgeleitet das Wort Priester). Die erste Aufgabe für die Apostel war ganz beim Wort und beim Gebet zu bleiben (vgl. Apg. 6,4).

Im Volk Israel war es nun dahin gekommen, dass sie nicht mehr GOTT, sondern die Werke ihrer eigenen Hände anbeteten. Damit erregten sie den Zorn Gottes. GOTT aber offenbart den Mose seinen Zorn. Das hätte ER gar nicht tun müssen. Doch GOTT ist nicht wie ein Mensch, der sich nicht bespricht, sondern im Zorn handelt. Er offenbart seinen Zorn. Mose ist mit dem Gebet Gnade verliehen und IHN zu bitten, dass GOTT nicht handelt, wie Menschen verdienen, sondern dass ER Gnade vor Recht ergehen lässt. Die Fürbitte Mose überbrückt die Abgründe, auf die Israel zusteuerte – ohne dass ihnen das selbst klar und bewusst gewesen ist. Ohne sein Eintreten vor GOTT - hätte die Geschichte einen anderen Verlauf genommen. Gott ändert seine Absichten, als Mose es wagte, vor IHM zu flehen. (V. 11) Seine Fürbitte eröffnet Israel den Weg in die Zukunft. Der Beter Mose erweist sich als der Segensträger und Mann Gottes, zu den ihn Gott berufen hat.

Mose überbrückt so die charakterlichen Abgründe des halsstarrigen Volkes. Das Volk freilich erkennt und überblickt nicht, dass sein Handeln, welches den Untergang heraufbeschwört. Es ist noch ganz beim Essen und Trinken und beim Aufstehen, um seine Lust zu treiben. Es ahnt nicht, was auf sie zukommen wird und das sein Untergang bei GOTT beschlossen ist. Sie denken – sie sind frei, selbst zu bestimmen, an was sie glauben und wie sie leben wollen. Was sie einst mit GOTT erlebt haben, erscheint ihnen weit weg, ja es wird sogar uminterpretiert und ausgelöscht aus der Erzählung ihrer eigenen Geschichte. Sie sind wie berauscht davon, tun und lassen zu können, was sie wollen.

Kommt uns diese Mentalität nicht bekannt vor? Sie war immer modern. Doch im Unterschied zu Altisrael werden am Ende der Tage sogar die Abgründe sichtbar werden, auf die die Menschheit mal auf einer Woge von Heiterkeit und Wollust, mal auf einer Woge von blankem Entsetzen und Angst auf das Gericht Gottes zusteuert.

Blicken wir auf die jüngste Geschichte zurück erkennen wir 2 Linien, die sich an der Zahl 69 verdeutlichen lassen:

68 – begann in Deutschland ein gesellschaftlicher Umbruch, der mit GOTTES Geboten und Maßstäben nicht mehr viel anfangen konnte und unser Land bis in die Gesetzgebung hinein tief geprägt hat. Heute wird vielen von damals Bange – es tut ihnen leid – sie kehren um. Andere mache um so mehr mobil. Die neue Debatte um den §218, die offene Debatte um die Euthanasie, die gesetzliche Freigabe von Drogen ... Welcher Zorn Gottes entbrennt über den Mord an den Kindern im Mutterleib? Wie schwer trifft es wohl Gottes Herz, wenn die Schwächsten verführt, verfolgt, geschlagen und vertrieben werden oder zu Tode kommen?

89 - Als die Arbeiter in der Werft von Danzig nicht auf die Barrikaden, sondern auf die Knie gingen um Christus als den Herrn zu preisen begann die Veränderung. Als das Volk zu beten wagte, blieb es friedlich und letztlich fiel die Mauer. Der Freiheit wurde die Brücke

geschlagen. Es ist offensichtlich, welcher Geist heute bei so manchen Demonstrationen am Werk ist.

„Warum hat GOTT das zugelassen?“ – rief ein mir enger Verwandter mir entgegen als nach einem schweren Unfall – seine Freundin lebensbedrohlich und mit einem zertrümmerten Schädel auf der Intensivstation lag. – Ich fragte ihn daraufhin: „Hast du einmal gebetet, dass GOTT dich führt und bewahrt? Hast du einmal vorher an GOTT gedacht und IHM gedankt für alles, was ER dir gegeben hat? Für dein Auto? Deine Freundin? ...“ „Nein.“ war seine ehrliche Antwort. An genau jenem Tag fand sich aber ein wunderbares Wort in Losung der Brüdergemeinde aus Ps. 103,10.11: „ER handelt nicht mit uns nach unseren Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt ER seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten.“ An dieser Verheißung haben wir uns festgehalten und viele haben diesen Bibelvers mit uns GOTT vorgehalten und gebetet. GOTT hat das Wunder damals geschenkt, das Mädchen wurde gegen die Erwartungen der Ärzte innerhalb von 5 Monaten gesund und ließ sich, als wir ihr die Geschichte danach erzählten taufen.

Allein den Betern kann es noch gelingen, diese Welt vor diesem Gericht zu bewahren. Dass es eben nicht kommt, wie es kommen muss, sondern dass es kommt, wie es niemand erwartet und denkt, nämlich das Menschen zu GOTT umkehren. Betet! Das ist immer das Gebot der Stunde. Fürbitte schlägt die Brücke in die Zukunft mit GOTT. Ich möchte an dieser Stelle ganz herzlich einladen zum mittwöchentlichen Gemeindegebet.

Es bleibt oft lebenslang verborgen, welcher Segen und welches Heil in unser Leben geflossen sind durch treue Beter, die weiter blickten als unser Horizont es uns erlaubt. Auch unser Leben wäre anders verlaufen, wenn nicht über uns und für uns gebetet worden wäre. Die Paten, die Großeltern und Freunde, die für uns vor GOTT eintreten. Besonders in Zeiten, in denen wir fern von GOTT leben und sie mitunter darunter leiden.

Es kommt vor, dass Menschen die Gnade annehmen, von denen wir meinen, dass sie sie nicht verdient haben. – z. B. jene nationalen Sozialisten in ihren Todeszellen von Nürnberg oder jene internationale Sozialisten, die am Ende ihres Lebens Zuflucht in einem brandenburgischen Pfarrhaus fanden. Der Vorwurf stand im Raum: „Wie könnt ihr mit denen noch beten oder das Evangelium nahebringen? Die brauchen wir nicht im Himmel!“

Unser Land braucht solche Fürbitte, unsere Kirche braucht solche Fürbitte, unsere Familien brauchen solche Fürbitte. Wie oft leben wir so, als gäbe es GOTT nicht? Welche Prioritäten setzen wir? Das sollten wir angesichts der Bedrohungslage, in der wir uns durch innere und äußere Kräfte in dieser Welt befinden ganz neu bedenken! Gott legt die Verantwortung in unsere betenden Hände. Betet! Das ist zugleich ein Schöpfungswort des Geist Gottes, die Ohren haben dafür, deren Herz wird erfüllt vom Geist des Gebetes und der Hingabe an GOTT, sie werden bevollmächtigt zu diesem priesterlichen Dienst. Mose kam zu diesem Dienst jedoch schlicht, weil ihm das Volk jammerte, dass GOTT so schnell vergessen hatte.

Mose geht es nicht um sich. GOTT hätte ihn zu einem großen Volk gemacht. Er hätte ihn an die Stelle Abrahams gesetzt. Mose geht es um GOTTES Ehre. (V.12) Er wagt es, der Verheißung über seine Person, die Verheißung an die Erzväter GOTT vorzuhalten. (V.13) Er liebt dieses Volk, obwohl es ihm so viel Mühe machte mit seiner Halsstarrigkeit. Er liebt es nicht, weil es besonders liebenswert ist und sanft mit ihm umgeht.

Er liebt es, weil ihm seine Erbärmlichkeit zu Herzen geht. Wer Jesus Christus in sein Herz aufgenommen hat, kann gar nicht anders handeln, als für andere auf die Knie zu gehen.

Es hat mich tief betroffen gemacht in Israel einer alten Frau zu begegnen, die die Strapazen der Reise noch einmal auf sich nahm, nicht um selbst die hl. Stätten zu sehen, sondern um an ihnen für ihren kranken Enkel zu beten.